

Ansichten – Einsichten - Aussichten



Chaos statt Work-Life-Balance,
Echte Sorgen statt Alltagstrott,
Home-Office statt Berufsverkehr,
Distanz halten! Mundschutz.

Sind wir wieder taubstumm?

Nachrichten über Nachrichten, Bilanzen, Infektionsketten: Sämtliche Medienkanäle infiziert, Corona bis ins kleinste Nachrichtenportal.

Einige Medien nutzen zur Aufklärung der Bevölkerung Dolmetschereinblendungen. Barrierefrei Informationen dieser Art gab es bisher viel zu wenig und von Gedankenlosigkeit dafür mehr als genug: In Krisen-Zeiten kehren sich die Barrieren besonders nach außen, so heißt es. Es kam zu Protesten der Gehörlosengemeinschaft und allmählich wurden es einige Übersetzungen in DGS mehr auf den Internetplattformen und Notfallpläne wurden gemacht.

Was bedeuten aber die aktuellen Ausgangsbeschränkungen für die Welt der Tauben?

Wie hart treffen speziell uns die Kontaktsperrern? Wie viel können wir aus Warnmeldungen im typischen Amtsdeutsch wirklich mitnehmen? Wie viele andere sind auch wir irritiert durch die Vielzahl an Schlagzeilen, Chats, Videoclips, Mails.

Trotz einer guten Erklärung, trotz Schriftsprachkompetenz, sogar auch trotz einer angemessenen Übersetzung ist diese Zeit doch gerade wie das Fahren im ICE. Die Ortsnamen rauschen nur so an uns vorbei und man ist froh, wenn man weiß, wo man umsteigen muss,

Zur Weitergabe frei ,
ausser bei gewerbemässigen Zeitschriften und Internetportals, nur mit Genehmigung des Autors

E-Mail: Info@net-gest.de - www.net-gest.de

das Gleis kennt. Zwischen Abfahrt und Ankunft fehlt etwas ganz Entscheidendes:

Es ist nicht durch den vermehrten Einsatz von GebärdensprachdolmetscherInnen allein zu lösen. Wir kämpfen lautstark für mehr DGS in den Nachrichten, aber ist das wirklich alles?

Wir warten nicht – Wir handeln!

Was hilft einer einsamen und altersbedingt gehbehinderten, tauben Witwe? Ihr fallen gerade sämtliche Kontakte weg, ein Handy kann sie vielleicht nicht bedienen, sie hat nur ihren Fernseher und ihr altes Faxgerät. Videotelefonie? Für sie: Weltfremd!

Die älteren Gehörlosen, die langsam vereinsamen, benötigen Kontakt zu Fachdiensten und Beratungsstellen. Wohin? Die Gehörlosenzentren sind deutschlandweit für Publikumsverkehr und seine Mitglieder (Seniorentreffen) geschlossen.

Auch die gehörlosen Familien befinden sich in einer Zerreißprobe: Die Kinder zu Hause beschäftigen, beschulen, bespielen, beruhigen. Mediennutzung als Lehrersatz? Welche Dienste können gehörlose Eltern entlasten, unterstützen und beraten?

Viele Generationen von gehörlosen Menschen haben sich für eine aktive Vereinslandschaft engagiert. Auch heute heißt das Motto der Verbände noch oft: „Wir kämpfen für Euch!“ Oft ist es leider nicht mehr als ein: „Wir informieren Euch!“. Papierkrieger, die es gut meinen, aber es nicht gut machen. Es fehlt an praktischen Lösungen für das echte Leben: Auch in Corona-Zeiten.

Liebe Verbände, wo bleiben aktuelle Angebote, kreative Ideen für Senioren und Familien? Überall wimmelt es an Aufrufen für

freiwillige Helfer. Warum bleibt Ihr so still? Die ärmsten und isolierten Gehörlose benötigen Unterstützung!

Der Gehörlosenverband scheint abgehängt und in Sprachlosigkeit versunken: Von möglichen Kommunikationsplattformen auf Bundes- oder Landesebene keine Spur.

Müssen wir uns nicht die Frage stellen (oder den Vorständen unserer Verbände), ob uns der Corona-Virus buchstäblich taub-stumm gemacht hat?

Beim Netzwerk der Gehörlosen-Stadtverbände bereitet man dagegen vor, das Angebot der AKTION MENSCH zur SOFORTHILFE CORONAVIRUS zu nutzen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Krisenzeiten gemeinsam überwinden, Wissen über neueste Entwicklungen teilen, solidarisch miteinander leben. Das ist unser Ziel.

Positiv denken allein ist zu wenig und daher nutzen wir vorhandene Technologien im digitalen Zeitalter sinnvoll zum Abbau zwischenmenschlicher Hürden.

Nichts ist unmöglich !! Aber man muss es möglich machen

Rudi Sailer